

LS 01 Themenzentrierte Assoziationsübung durchführen

		Zeit	Lernaktivitäten	Material	Kompetenzen
1	EA	5'	S betrachten die Bilder und notieren spontan, was ihnen dazu einfällt.	M1.A1	– artikuliert und verständlich reden
2	PA	10'	S stellen sich ihre Assoziationen vor, einigen sich auf eines der Bilder und bereiten eine entsprechende Kurzpräsentation vor.	M1.A2	– verständlich informieren – Gedanken strukturiert äußern – freie Redebeiträge leisten
3	PL	10'	Pro Bild präsentiert je ein Schülertandem. Nötigenfalls wird ausgelost.		– konstruktiv diskutieren – sachbezogen auf andere reagieren
4	EA	5'	S bearbeiten die Leitfragen 3 und 4.	M1.A3–4	– Gesprächsregeln einhalten
5	GA	20'	In Zufallsgruppen notieren S drei zentrale Informationsquellen auf Karten sowie drei Tipps zur Informationsspeicherung in Sprechblasen.	M1.A5	– eigene Meinung begründet vertreten – Bilder kommentieren – Informationen entnehmen
6	EA/ PL	15'	Ausgeloste Gruppenvertreter präsentieren ihre Karten. Die betreffenden Informationsquellen werden ins Heft übertragen.	M1.A6	– richtig schreiben – verständlich schreiben
7	EA/ PL	15'	Ausgeloste Gruppenvertreter präsentieren ihre Tipps, wie man sich Informationen am besten merken kann (Sprechblasen). Die Tipps werden ins Heft übertragen.	M1.A7	– Arbeitsaufträge korrekt umsetzen – zielgerichtet arbeiten und kooperieren

Erläuterungen zur Lernspirale

Ziel der Doppelstunde ist es, die Schüler zum Thema Informationsentnahme und -wiedergabe hinzuführen. Über die Abbildungen der verschiedenen Informationsquellen wird das Vorwissen aktiviert und die Voreinstellung bzgl. der Quellen thematisiert.

Eine Zäsur ist denkbar, indem in Arbeitsschritt 4 und 5 jeweils nur auf die Informationsquellen eingegangen wird. Die Präsentation der Karten müsste in der nächsten Stunde erfolgen, ebenso die Erarbeitung und Präsentation der Tipps.

Zum Ablauf im Einzelnen:

Arbeitsschritt 1 und 2 sind Brainstormingphasen. Zuerst haben die Schüler Gelegenheit, in Einzelarbeit die Abbildungen intensiv zu betrachten und danach alles zu notieren, was ihnen dazu einfällt. Dies können Erfahrungen im Umgang mit Büchern, Zeitschriften, Internetsuchdiensten sein, Vorlieben für eine Form der Informationsentnahme oder Beispiele. Erlaubt sind alle Assoziationen.

Im **2. Arbeitsschritt** einigen sich die Tandempartner auf ein Bild, das sie im Plenum vorstellen wollen. In Stichworten bereiten sie eine kleine Kurzpräsentation vor, in der sie darlegen, warum sie diese Abbildung gewählt haben und was sie damit verbinden. Die Assoziationen können auf Karten notiert werden. Je nach Klasse ist die Sammlung aller Ideen angebracht. Der Zeiteinsatz verändert sich dann entsprechend.

Im **3. Arbeitsschritt** wäre es vorteilhaft, wenn die Schüler bei der Präsentation auf eine Folie mit „ihrem“ Bild zurückgreifen könnten (siehe Merkposten). Ergänzungen aus dem Plenum sind nach jeder Präsentation zuzulassen.

Im **4. Arbeitsschritt** beschäftigen sich die Schüler gezielt mit ihrem persönlichen Umgang mit Informationsquellen. Sie notieren und begründen, welche Quellen sie am häufigsten benutzen. Zugleich reflektieren sie ihren Umgang mit der Verarbeitung von Informationen. An dieser Stelle sollte das Hauptaugenmerk nicht auf der Weitergabe schulischer Informationen liegen.

Im **5. Arbeitsschritt** finden in Zufallsgruppen ein Austausch und die Reduktion auf wesentliche Informationsquellen und tragfähige Tipps statt.

Im **6. Arbeitsschritt** werden die Karten mit den Informationsquellen an die Tafel gepinnt. Ausgeloste Gruppenvertreter einer Gruppe beginnen, die anderen Gruppen ergänzen.

Im **7. Arbeitsschritt** werden analog dem 6. Schritt die Tipps präsentiert und im Plenum reflektiert. Sollten die Arbeitsschritte 5, 6, 7 weniger Zeit in Anspruch nehmen (je nach Leistungsstärke der Lerngruppe), können Vor- bzw. Nachteile verschiedener Informationsquellen in arbeitsteiliger Gruppenarbeit erarbeitet werden (denkbar auch als HA).

Merkposten

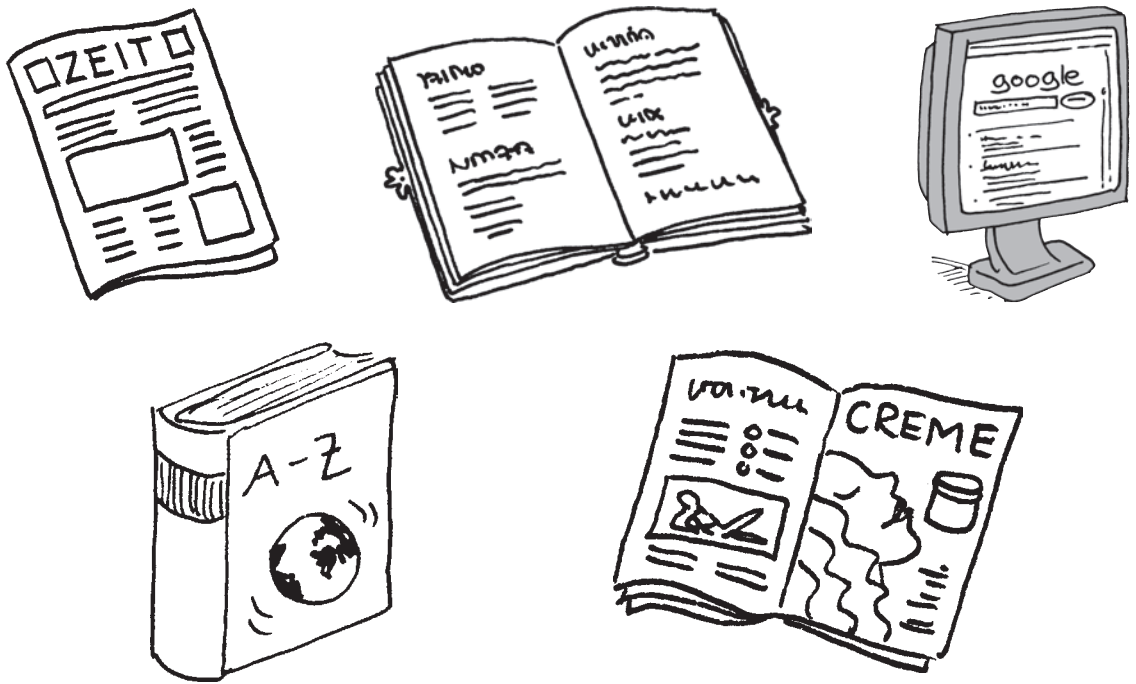
Für die Bildung der Zufallspaare und Zufallsgruppen sind geeignete Losgegenstände (Kartenspiel, Ziffernkarten o. Ä.) vorzubereiten. Gleiches gilt für das Auslosen der Gruppen Sprecher.

Die einzelnen Bilder können vergrößert auf Folie gebracht werden, damit die Schüler in der Präsentationsphase darauf zurückgreifen können

Für Phase 5 sind pro Gruppe drei Kärtchen, ein Filzstift sowie drei Blätter mit Sprechblasen vorzubereiten.

Für das Anheften der Kärtchen und Sprechblasen an der Tafel sind Tesakrepp-Streifen bereitzustellen.

01 So informiere ich mich



„Das Lesen ist erlesenes Vergnügen und zugleich der Schlüssel zum Verständnis der Welt“. *Alberto Manguel, Schriftsteller*

A1 EA

Was verbindest du mit den Abbildungen? Notiere spontan, was dir dazu einfällt.

A2 PA

Stellt euch eure spontanen Gedanken vor.

Wählt ein Bild aus. Bereitet dazu eine kleine Kurzpräsentation für das Plenum vor. Warum habt ihr dieses Bild gewählt? Was verbindet ihr mit der Abbildung? Notiert in Stichworten:

A3 EA

Welche Informationsquellen nutzt du am häufigsten und warum?

- EA** = Einzelarbeit
- PA** = Partnerarbeit
- GA** = Gruppenarbeit
- PL** = Plenum

A4 **EA**

Wie merkst du dir Informationen, um sie anderen mitzuteilen?

A5 **GA**

Vergleicht und diskutiert eure Ergebnisse aus den Aufgaben 3 und 4.

Einigt euch auf drei Informationsquellen und notiert diese auf Karten (pro Karte eine Informationsquelle). Formuliert drei Tipps, wie man sich Informationen merken kann. Schreibt diese in die Sprechblasen, die ihr bekommen habt.

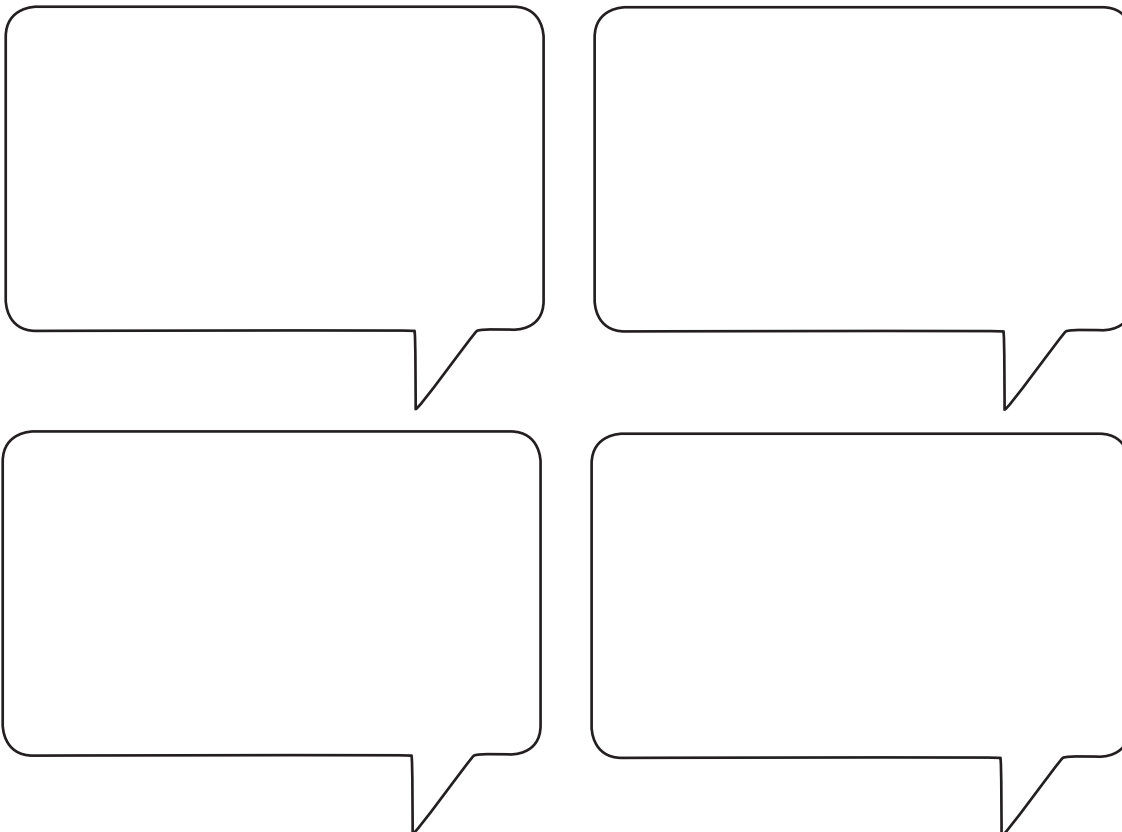
Ausgeloste Gruppenmitglieder präsentieren zuerst die Karten, dann die Sprechblasen.

A6 **EA**

Übertrage von der Tafel alle Informationsquellen, die in deiner Klasse benutzt werden:

A7 **EA**

Wie kann man sich Informationen besser merken? Schreibe die Tipps von der Tafel ab.



■ In der Schule und im Alltag begegnen dir überall Texte und Abbildungen. Es vergeht kaum ein Tag, an dem du nicht mit Texten arbeitest. Einmal musst du schnell bestimmte Informationen finden oder wichtige Aussagen im Text markieren. Ein anderes Mal musst du den Inhalt des Textes in Stichpunkten zusammenfassen. Immer aber musst du zuerst lesen: Das informierende Lesen ist die häufigste und wichtigste Form des Lesens.

EA = Einzelarbeit
PA = Partnerarbeit
GA = Gruppenarbeit
PL = Plenum

LS 01 Eine Präsentationsvorlage beurteilen

		Zeit	Lernaktivitäten	Material	Kompetenzen
1	EA	5'	Die S betrachten die Vorlage / Folie kritisch und notieren, was ihnen an der Gestaltung auffällt. (Orientierung an den Begriffen: Schriftart, Farbe, Form, Anordnung der Elemente)	M1.A1, M2	<ul style="list-style-type: none"> - Informationen zielgerichtet entnehmen, ordnen, prüfen, vergleichen und darstellen - sich sachlich und sprachlich angemessen mit Argumenten anderer auseinandersetzen - den eigenen Standpunkt sachlich darlegen und begründen - die Bedeutung von Ober- und Unterbegriffen erfassen und zur Strukturierung von Inhalten nutzen
2	PA	5'	S tauschen ihre Anmerkungen in Tandems aus.	M1.A2	
3	GA	15'	S einigen sich in Gruppen (4-6 S) auf fünf wichtige Aspekte, die in der Vorlage nicht optimal gestaltet sind, und entwickeln Optimierungsvorschläge.	M1.A3	
4	PL	15'	Ein S pro Gruppe wird per Los als Sprecher ermittelt. Mehrere Gruppenergebnisse werden vorgetragen. Weitere Gruppen ergänzen.		
5	GA	30'	Die bestehenden Gruppen verarbeiten die Informationen aus der Plenumsphase zu ersten Gestaltungsregeln. Dazu erhalten sie Flip-Chart-Papier und Stifte.	M1.A4	
6	PL	10'	Ausgeloste Gruppenvertreter präsentieren ihre „Goldenen Regeln“. In der Reflexionsphase werden die erarbeiteten Regeln und die Präsentationsleistung in Beziehung gesetzt.		

Erläuterungen zur Lernspirale

Ziel der Doppelstunde ist es, eine erste sachliche Auseinandersetzung mit Präsentationsmaterial und Präsentationsvorlagen zu ermöglichen. Am Ende soll kein perfektes Plakat oder eine optimale Folie stehen. Es soll deutlich werden, dass die äußere Gestaltung wesentlichen Einfluss auf die Wahrnehmung durch die Zuschauer/Zuhörer hat. Das Präsentieren lernt man durch häufige Präsentationen und in der Auseinandersetzung mit Präsentationsleistungen. Deshalb wird am Ende behutsam eine Feedback-Kultur angebahnt.

Zum Ablauf im Einzelnen:

Im **1. Arbeitsschritt** liest der Lehrer den Folientext *Die beliebtesten Persönlichkeiten* vor. Anschließend betrachten die Schüler die dazugehörige Präsentationsvorlage (M1). Die Vorlage ist bewusst nicht optimal gestaltet, sodass die Schüler Gelegenheit haben, kritisch damit umzugehen.

Im **3. und 4. Arbeitsschritt** können keine fertigen Lösungen erwartet werden. Im Plenumsgespräch ist darauf zu achten, dass die Schüler Argumente aus anderen Gruppen angemessen würdigen.

Notizen:

5. Arbeitsschritt: In dieser Arbeitsphase sollen bereits zielgerichtet Informationen und Gestaltungsmöglichkeiten in der eigenen Darstellung mit Flip-Chart-Bögen berücksichtigt werden. Die Schüler müssen wissen, dass die Umsetzung der erworbenen Kenntnisse für ihre Darstellung verbindlich ist. Nicht nur das „Was“ ist zu beachten, sondern das „Wie“ ist für eine angemessene Lösung wichtig. Alternativ oder ergänzend kann die Aufgabe gestellt werden: *Gestaltet die Präsentationsvorlage neu.*

Im **6. Arbeitsschritt** kann in der Reflexionsphase eine erste Praxistauglichkeit erörtert werden. Im Zentrum des Plenumsgespräch stehen Fragen nach der konsequenten Umsetzung der „Goldenen Regeln“. Dabei dürfen nicht ausschließlich kritische Einschätzungen eingebracht werden. Bewährt haben sich vorgegebene Satzmuster, die die Schüler verwenden müssen, um Kritik oder Anregungen einzubringen: *Positiv an deinem Vortrag fand ich ...; Besser machen könnte man ... usw.*

✓ Merkposten

Zur Entlastung und Unterstützung der Schüler kann die Vorlage für jeden kopiert oder auf Folie gebracht werden. Dadurch können die Schüler auf alle Aspekte gezielt zurückgreifen.

Für die Gruppenphase in Arbeitsschritt 5 sollten Flip-Chart-Bögen und Faserstifte (drei Farben) zur Verfügung stehen.

Für die Bildung der Zufallspaare und Zufallsgruppen sind geeignete Losgegenstände (Kartenspiel, Ziffernkarten o.ä.) vorzubereiten. Gleiches gilt für das Auslösen der Gruppensprecher.

In den Erläuterungen werden einzelne Arbeitsschritte nicht näher beschrieben, wenn diese bereits in der Tabelle umfassend dargestellt werden bzw. zusätzliche Hinweise nicht nötig sind.

01 Wie gut ist diese Präsentationsvorlage?

Stelle dir folgende Situation vor: Ein Lehrer hat die Hausaufgabe gestellt, aus den Ergebnissen einer Untersuchung eine Präsentationsvorlage (Folie) zu gestalten. Inhaltlich geht es um die beliebtesten Persönlichkeiten heutiger Jugendlicher. Eine Folie sieht so aus:

Wer ist angesagt? Wer ist in?
Die beliebtesten Persönlichkeiten:

Mädchen mögen eher Musiker und Schauspieler.

Bei Jungs stehen Sportler hoch im Kurs!

Der Renner ist und bleibt Sebastian Vettel.

Thomas Müller

verdrängt Manuel Neuer und ist im Ranking ganz oben!

Joko und Klaas werden bei den 17- bis 19-Jährigen interessant:
Sie schlagen die Sportler und landen wieder auf Platz 1.

Vor allem Mädchen (bis ca. 13/14 Jahren) lieben

Rihanna

Auch Bruno Mars und Katy Perry sind top. Sie stehen ganz hoch im Kurs.

Bei den 16- bis 19-Jährigen sind Mila Kunis, Jennifer Lawrence und Johnny Depp die Lieblinge.

■ Eine gute Präsentationsvorlage ist klar aufgebaut. Der Betrachter erkennt auf einen Blick wichtige und weniger wichtige Teile.

A1 EA

Schau dir die Folie genau an. Ist sie geeignet, Informationen gut zu vermitteln? Notiere, was an der Folie zu verbessern wäre. Orientiere dich an den Begriffen Schriftart, Farbe, Form und Anordnung der Elemente.

A2 PA

Tauscht euch über eure Einschätzungen zur Folie aus. Was ist nicht gut gelungen?

A3 GA

Setzt euch in einer Gruppe zusammen und einigt euch, welche Schwachpunkte ihr in der Folie gefunden habt (bis zu 5 Punkte). Überlegt, wie ihr die Folie besser gestalten könnt. Die Ergebnisse eurer Gruppe werden im Plenum vorgetragen.

A4 GA

Verarbeitet in der Gruppe die neu gewonnenen Informationen. Entwerft Regeln zur richtigen Gestaltung einer Präsentationsvorlage. Nutzt dafür Flip-Chart-Papier und verschiedene Farbstifte, um eure „Goldenen Regeln“ angemessen darzustellen.

- EA = Einzelarbeit
- PA = Partnerarbeit
- GA = Gruppenarbeit
- PL = Plenum

Lösungsvorschläge zur Präsentationsvorlage: Die beliebtesten Persönlichkeiten


Wer ist angesagt? Wer ist in?

Die beliebtesten Persönlichkeiten:

Mädchen mögen eher Musiker und Schauspieler.

Bei Jungs stehen Sportler hoch im Kurs!

Der Renner ist und bleibt Sebastian Vettel.




Thomas Müller

verdrängt Manuel Neuer und ist im Ranking ganz oben!

Joko und Klaas werden bei den 17- bis 19-Jährigen interessant:
Sie schlagen die Sportler und landen wieder auf Platz 1.

Vor allem Mädchen (bis ca. 13/14 Jahren) lieben



Rihanna

Auch Bruno Mars und Katy Perry sind top. Sie stehen ganz hoch im Kurs.

Bei den 16- bis 19-Jährigen sind Mila Kunis, Jennifer Lawrence und Johnny Depp die Lieblinge.

Die Präsentationsvorlage enthält mehrere Schwachpunkte:

- Zu viele unterschiedliche Formen (Herz, gezackte Fläche, gebogene Schrift (WordArt))
- Zu viele verschiedene Schriftarten
- Farben ohne durchgehenden inhaltlichen Bezug
- Keine erkennbare grafische Struktur
- Keine erkennbare inhaltliche Struktur

Daraus ergibt sich: Die Vorlage wirkt unruhig, sie bietet dem Auge keine Führung und besitzt nur einen geringen Informationswert.

Arbeitsauftrag zu Arbeitsschritt 5: Entwickelt ein Plakat zum Thema „Goldene Regeln für Präsentationsvorlagen“. Dabei können die Begriffe Schriftart, Schriftfarbe, Schriftgröße, Gestaltungselemente einbezogen werden.

Hinweis: Bei der Besprechung der Plakate steht im Vordergrund, inwieweit bei der Gestaltung der Plakate die Regeln berücksichtigt wurden.